Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 8

Artikel: Das kann passieren
Autor: Freuler, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462823

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationales Kostümfestchen. Guggenheim

John Philipps Ende Fortsetzung von Seite 6

die Hütte des Königs. Auf der einen Seite des fürstlichen Thrones prunkte eine vernickelte Bratgarnitur und auf der andern stand das Königskind, zur Feier des Tages kokett aufgeputzt.

„Lilo toti carabu spekulanti pepi", fragte der alte Kannibalenchef voll Würde seine Tochter. (Was auf Deutsch ungefähr besagt: Nun mein holdes Töchterchen, hast du gewählt?)

„Toaka caracho mota ukzewele a bizeli plampa!" antwortete gelassen die Prinzessin. Was auf Deutsch heißt:

„Ich nähme ihn schon, Papa; allein der Mut fehlt mir, denn er ist wirklich zu häßlich!"

Der königliche Papa grinste und hob die kleine Zehe des linken Fußes.

Da wurde John Philipp binnen einer Stunde aufgefressen.

„Was isch au mit em Kari? Er hät's doch immer so ruch ghaue und jetz isch er gräßli tuch? Wo hät er eigentli sis Gäld agleit?" „Wo er's jetz agleit hät, weiß i nöd. I weiß nu vo früener, da hät er ämel na verschiedeni Meitli agleit."

Das kann passieren

Ich bekam vor Wochen aus Zürich einen liebenswürdigen Brief, in welchem mich eine mir unbekannte Frau Dr. Langenstein bat, ungeniert einmal bei ihr zu Mittag zu essen — sie hätte so Freude an meinen Theaterstücken. — Soso.

Dann war ich gestern vormittag in Zürich — warum sollte ich der Frau Doktor nicht die Freude machen; der dunkle Punkt war leider die Adresse. Aber wozu hat man Telephonbücher: richtig 13,089 Hottingen, Seefeldstraße 301. Beim Blumenkrämer erstand ich Dahlien und fuhr hin.

Neue Kräfte
gesunde Nerven
guten Appetit
ruhigen Schlaf
verschafft Ihnen
Elchina
Originalpack. 3.75, sehr vorteilhaft Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apotheken

Ein altes Dienstmädchen schoß herum. Die Dahlien blieben in der Garderobe liegen. — Dann saß ich bei einer weißhaarigen Dame, höflich auf der Stuhlkante. Sie hatte ein Hörrohr, die Dame.

Ich probierte ein Gespräch, nahm Bezug auf die freundliche Zuschrift, auf die Winterszeit, aufs Theater, auf die „Gfreute Abrächnig". Einiges schnappte sie glücklich auf.

Antwortete höflich, sprach von zudringlichen Zuschriften, von der guten alten Zeit und sagte lächelnd, daß sie einst auch in einem Dilettantentheater mitgespielt hätte. Heutzutage freilich werde ja nur noch dummes Zeug gespielt. Daraufhin riskierte ich nichts mehr vom Mittagessen zu sagen, sondern empfahl mich 10 Minuten vor 12 Uhr. Die Dahlien drückte mir das Dienstmädchen wieder in die Hand. Adieu.

Heute fand ich den Brief wieder. Kopfschüttelnd las ich ihn nochmals. Und entdeckte, daß die Frau Langgenstein hieß — mit gg — und zuunterst an der Badenerstraße wohnte.

Wunder nimmt mich bloß, was sich die alte Dame mit dem Hörrohr eigentlich gedacht hat, währenddem ich auf der Stuhlkante saß.

K. Freuler